Mittwoch, 31. October. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10629. 1877.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Pest, 30. Oct. [Abgeordnetenhaus.] Der Finanzminister legt das Budget pro 1878 vor. In seinem Exposé weist derselbe nach, daß nebst den Ersparungen im Betrage von 13 Millionen in den Jahren 1876 und 1877 die Verminderung der Ausgaben in 1878 weitere 3½ Millionen beträgt. Die Einnahmen sind im Ganzen um 2½ Millionen höher präliminirt. Das Deficit pro 1878 beträgt 15⅗ Millionen, wovon 8⁶⁄₁₀ Millionen auf die Amortisation der Staatsschulden kommen, so daß das eigentliche Deficit sonach nur 6⁷⁄₁₀ Millionen beträgt, was gegenüber 1877 eine Besserung um 6½ Millionen ergiebt.

St. C. Die directen Steuern in Preußen 1876 und im ersten Vierteljahr 1877.

Während das Deutsche Reich seinen finanziellen Bedarf in erster Linie aus den Erträgnissen der Zölle und Verbrauchssteuern deckt, ist der preußische Staat, soweit er die Steuerkraft seiner Bewohner für sich in Anspruch nehmen muß, auf die Erhebung von Verkehrssteuern und directen, den Ertrag und das Einkommen treffenden Abgaben angewiesen. Die letzteren erscheinen als eine der hauptsächlichsten Einnahmequellen im preußischen Staats-Haushalte; denn nach den Rechnungsabschlüssen betrugen

	die etatsmäßigen Einnahmen	davon die directen Steuern überhaupt	in Proc. der Einnahmen
1873	773 558 608	140 043 462	19,09
1874	748 888 454	134 353 314	17,94
1875	704 090 821	146 068 639	20,75
1876	664 646 921	150 022 815	22,57.

Die Bedeutung, welche die directen Steuern für das preußische Finanzwesen besitzen, wird aber, namentlich für internationale Vergleichungen, weitaus zutreffender dargestellt, wenn nicht, wie in den eben mitgetheilten Zahlen, die rohen, sondern die reinen Erträge der gesammten Staatseinnahmen und der directen Abgaben mit einander verglichen werden. Dann stehen z. B. in dem Voranschlage für 1876 382 und 140 Mill. M. sich gegenüber, so daß es sicherlich nicht zu hoch gegriffen ist, wenn in Preußen der Ertrag der directen Steuern gleich dem dritten Theile der Summe angenommen wird, welche die Deckung des eigentlichen Staatsaufwands erfordert.

Um so bemerkenswerther ist es dann, wenn diese Abgaben den Einzel-Haushalt der Besteuerten nur mit geringen Opfern belasten. Auf den Kopf der Bevölkerung fielen in Preußen 1875 5,67 und 1876 5,83 Mill. als Ausgabe für directe Staatssteuern, während in Frankreich, wo außerdem die indirecten Abgaben noch ungleich bedeutender sind als im Deutschen Reiche, jeder Einwohner rund 8,50 M. directer Steuern an den Staat entrichtet. Das Bild, welches diese Ziffern gewähren, ist aber nur ein ungefähres und bedarf einer näheren Ausführung durch Berücksichtigung des Verhältnisses, in welchem jede einzelne von diesen Abgaben zur Deckung des Staatsaufwandes beiträgt. Folgende Uebersicht läßt dasselbe erkennen. Es wurden in Preußen vereinnahmt

	1873 ℳ	1874 ℳ	1875 ℳ	1876 ℳ
Grundsteuer . . .	39 197 959	39 254 855	39 271 408	39 788 899
Gebäudesteuer . . .	14 854 046	15 193 314	15 735 643	16 610 660
Klassificirte Einkommensteuer . . .	21 446 968	24 247 107	29 249 715	30 111 928
Klassensteuer . . .	41 088 690	32 820 217	39 604 541	41 419 391
Gewerbesteuer . . .	16 965 066	17 596 450	17 536 950	18 069 901
Eisenbahn-Abgabe .	6 101 643	4 839 412	4 237 712	3 539 748
Directe Steuern in Hohenzollern . .	243 679	248 814	251 371	260 347
Fortschreibungsgebühren . . .	83 637	83 994	87 591	77 728
Strafbeträge und Sonstiges . . .	61 785	69 151	93 708	144 213
Zusammen .	140 043 462	134 353 3.4	146 068 639	150 022 815

Hieraus geht vor Allem hervor, daß der klassificirten Einkommensteuer von dem Gesammtertrage der directen Steuern 1875 und 1876 ein nicht unbeträchtlich höherer Theil zufiel als 1873 und 1874. Es ist dies die Wirkung der Reform vom Jahre 1873, die darauf bedacht war, die größeren Einkommen, das Object der klassificirten Einkommensteuer, stärker als bisher zu den Staatslasten heranzuziehen. Während von den Einnahmen aus directen Steuern 1871 nur 12,84, 1873 15,31 Proc. durch die Einkommensteuer aufkamen, fielen derselben 1875 20,03 und 1876 20,07 Proc. dieses Ertrages zu. Gleichzeitig aber verminderte sich der Antheil, den die Klassensteuer an dem Gesammtertrag der directen Steuern hat, von 29,66 (1871) und 29,34 Proc. (1873) auf 27,61 Proc. im Jahre 1876. Da zugleich für die Grundsteuer dieser Antheil von 27,99 Proc. im Jahre 1873 auf 26 52 (1876) und für die Eisenbahn-Abgaben von 4,36 (1873) auf 2,36 Proc. im Jahre 1876 herabging, für die übrigen Steuern aber fast unverändert blieb, so hat die Contingentirung der Klassensteuer in der stärkeren Anspannung der klassificirten Einkommensteuer ihre Compensation gefunden, und damit der Grundsatz der Besteuerung nach der Leistungsfähigkeit bessere Verwirklichung erhalten.

Gegenüber dem Gewinne, den so die Umgestaltung der directen Steuern brachte, fällt ein Nachtheil, den sie gleichzeitig in ihrem Gefolge hatte, nur wenig in's Gewicht. Es sind durch die ausgedehntere Anwendung der Klassensteuer für diese und damit zugleich für alle directen Abgaben die Erhebungskosten etwas höher geworden. Folgende Uebersicht, die dem Ertrage der einzelnen Steuern in den Jahren 1873 und 1876 die besonderen ihnen allein zur Last fallenden Ausgaben gegenüberstellt, dabei aber wegen der Gemeinsamkeit der Kataster-Verwaltung die Grund- und Gebäudesteuer zusammenfassen mußte, wird dieß zeigen. Es betrugen

für die	1873 die Isteinnahme ℳ	1873 die besonderen Kosten überhaupt ℳ	1873 in Proc. des Ertrags	1876 die Isteinnahme ℳ	1876 die besonderen Kosten überhaupt ℳ	1876 in Proc. des Ertrags
Grund- u. Gebäudesteuer u. Fortschreibungsgebühren	54 135 631	2 752 178	5.08	56 477 287	2 976 279	5.27
Klassificirte Einkommenst. .	21 446 968	267 046	1 25	30 111 928	361 484	1 21
Klassensteuer	41 088 690	1 643 564	4.00	41 419 391	2 47 338	5 97
Gewerbesteuer	16 965 066	512 946	3.02	18 069 9 1	533 032	2.95
Eisenbahnabgabe	6 101 643	.	.	3 539 748	.	.
Directe Steuern in Hohenzollern	243 679	8 457	3.47	260 347	9 062	3.48
Strafgelder und Sonstiges	61 785	.	.	144 213	.	.
zusammen . .	140 043 462	5 184 191	3.70	150 022 815	6 352 195	4.23

Zu den besonderen Kosten, welche die Erhebung der einzelnen Steuern veranlaßte, treten für 1873 noch 2 277 309 und für 1876 2 677 187 Mk. allgemeine Verwaltungskosten, die eine weitere Vertheilung auf einzelne Abgaben nicht zulassen. Dadurch erhöhen sich für alle directen Steuern die Betriebsausgaben 1873 auf 5,33, 1876 auf 6,01 Proc. des Ertrages.

Außer den Angaben, die im Vorstehenden mitgetheilt wurden, liegen gegenwärtig noch die Uebersichten über die Einnahmen aus den directen Steuern im ersten Vierteljahr 1877 vor. Da dieselben jedoch, wie erst jüngst von zuständiger Seite hervorgehoben wurde, mannigfach von Zufälligkeiten beeinflußt und daher nicht zur Grundlage für weitere Untersuchungen geeignet sind, so mußten dieselben im Vorstehenden außer Acht gelassen werden. Es sei aber zum Schluß erwähnt, daß in den ersten drei Monaten dieses Jahres die Grundsteuer 9544615, die Gebäudesteuer 4163751, die klassificirte Einkommensteuer 7 442 299, die Klassensteuer 10308421, die Gewerbesteuer 6048584 Mk. ertrug, und im Ganzen durch die Verwaltung der directen Steuern dem Staats-Haushalte 37 989 752 Mk. zugeführt wurden, 815 752 Mk. mehr als im Voranschlage angenommen war.

Der Freihandel und die Förderung der industriellen Technik.

Unsere Vorkämpfer der „nationalen Arbeit“ werden entrüstet gewesen sein, als sie kürzlich lasen, daß amerikanische Industrielle, auf Anregung ihres Generalconsulats, die Kühnheit hatten, in Frankfurt a. M. ein Musterlager transatlantischer Industrieerzeugnisse zu errichten und auf Erwerb von Kundschaft in Deutschland auszugehen. Ihr erster Gedanke war ohne Zweifel der an „Repressivmaßregeln“ gegen die verwegenen Eindringlinge, welche im Laufe des letzten Jahrzehnts so viele deutsche Industrie-Erzeugnisse durch verkäuflichere heimische Artikel verdrängt haben, und nun gar mit stürmender Hand auf dem Markte des alten Europa Posto fassen wollen. Die Repressivmaßregeln aber, selbst wenn sie möglich sind, werden nicht so schnell als unsere Schutzzöllner meinen oder wünschen, in Wirksamkeit treten, und das von ihnen beklagte Auftreten transatlantischer Concurrenz auch nicht ganz und gar unmöglich machen können. Es wird daher besser sein, zu überlegen, ob man nicht die eingeführten Erzeugnisse eben so gut oder besser und billiger auch bei uns hervorbringen kann, und ferner: ob nicht die deutsche Industrie auch ihrerseits sich aufraffen soll, fremde Marktgebiete durch Thätigkeit, gute Leistung und Entschlossenheit zu erobern? Kein vaterländisch denkender Freihändler wird über das Verdrängen eines fremden Artikels durch die einheimische Concurrenz Trauer empfinden; im Gegentheil wird er darin eine erfreuliche Frucht seiner eigenen Bestrebungen erblicken; denn das fremde Product muß doch überhaupt erst einmal hereinkommen, sich ausbreiten und die Gunst des Consumenten gewinnen können, ehe von seiner Verdrängung durch etwas Ebenbürtiges oder Gediegeneres oder Geschmackvolleres die Rede sein kann. Die fremden Artikel reizen durch ihren Erfolg den einheimischen Fabrikanten, der fremden Technik nachzuspüren, Patente zu erwerben, Verbesserungen im Wesen und Aussehen seiner Erzeugnisse, sowie im Modus des Absatzes derselben anzustreben. Das Alles findet offenbar unter der Herrschaft des Freihandels mit viel mehr Regsamkeit statt als unter der des Schutzzolls.

Die beste Waffe des einheimischen Producenten bleibt die Kenntniß der Bedürfnisse und des Geschmacks seiner Landsleute; nächstdem die persönliche Bekanntschaft mit Kunden und Absatz-Vermittlern, der eigene, persönliche Credit, und, was ein wichtiger Punkt ist, die Verfügung über ein Arbeiterpersonal, welches den einheimischen Bedarf selbst kennt, den Geschmack des Landespublikums

Die Nadel der Kleopatra.

Seit vielen Wochen wird London in Aufregung gehalten in Erwartung der Ankunft des ägyptischen Obelisken, welcher vor mehr als siebenzig Jahren von dem Pascha von Aegypten dem englischen Volke zum Geschenke gemacht worden war. Doch das Geschenk lag im Sande der Wüste, denn keine Regierung wollte die Kosten und Gefahren des Transportes übernehmen, bis zwei Privatleute den Entschluß faßten, auf eigene Kosten das alte Denkmal nach der Hauptstadt Englands zu schaffen. Nun entbrannte ein neuer Kampf, wo man den Obelisk aufstellen solle. Jedermann hatte seinen eigenen Plan, und während die Zeitungen voll von Vorschlägen schreiblustiger Kunstkenner waren, schwamm der riesige Monolith in seinem Gehäuse auf den Wellen, bis eines Tages die Nachricht eintraf, durch einen Sturm in der Bay von Biscaya sei das begleitende Schiff genöthigt gewesen, das Tau von der Kleopatra zu kappen, und den Obelisk dem Winde und den Wellen preiszugeben. Doch schon am nächsten Morgen meldete der Draht, ein englisches Schiff habe die kostbare Nadel unweit Ferrols aufgelesen und in Sicherheit nach dem Hafen dieser Stadt geschleppt.

Hoffentlich wird der Obelisk den zweiten Theil seiner Reise ohne weitere Fährlichkeiten zurücklegen. Inzwischen wird es nicht ohne Interesse sein, seine Biographie kennen zu lernen, die ein Londoner Correspondent der „Fr. Ztg.“, wie folgt, giebt.

Der Granit-Block, den man jetzt unter dem Namen: „Die Nadel der Kleopatra“ kennt, fand in grauer Vorzeit mit noch einem gleichen Genossen vor einem Tempel der ägyptischen Stadt On. Diese war einst eine bedeutende Stadt im Lande Gosen und wird in der Bibel mehrmals erwähnt. Der Tempel, vor dem der Obelisk stand, war dem Sonnen-Gotte gewidmet, zu dessen Ehren die Stadt auch später von den Griechen Heliopolis genannt wurde.

On soll der Platz gewesen sein, wohin Joseph von den Ismaeliten gebracht wurde, nachdem seine Brüder das berühmte Handelsgeschäft mit diesen abgeschlossen hatten. In On wurde der kluge Lieblingssohn Jakobs in den Kerker geworfen, und hier soll er seine astronomischen Kenntnisse zuerst mit so großem Nutzen für sich in Anwendung gebracht haben.

Allein nicht blos die Ankunft dieses Joseph's sahen die Obelisken in On als stumme Zeugen mit an, sondern in späteren Jahrhunderten soll in deren Nähe ein anderer Joseph mit Maria und dem Christkindlein auch angekommen sein, und im Lande der Pharaonen Schutz vor der Verfolgung gesucht haben.

Auch auf Abraham's Karavanen blickten die Obelisken an On mit stiller Resignation herab. An ehrwürdigen Ideenverbindungen wird es daher nicht fehlen, falls in kurzer Zeit der Obelisk vor dem Westminster-Palaste aufgestellt ist, und der Beschauer rechts vor sich das englische Parlament mit der Gesammtweisheit Englands — erblich und gewählt — sehen muß, während er links das Aquarium mit dem Gorilla und Zazell erblickt, wie sich Letzterer aus einer Kanone herausschießen läßt.

Der Obelisk selbst, der schon so Vieles gesehen, wird sich wohl über nichts wundern.

Ursprünglich gab es in On drei Obelisken-Paare, allein von diesen existirt nur mehr ein einziger als einzige Reliquie jener alten Stadt. Dafür ist er aber auch der älteste Obelisk. Denn er wurde etwa 3000 Jahre vor der Geburt Christi aufgestellt. Die anderen vier Obelisken wurden von Thothmes III. errichtet, ungefähr 1600 v. Ch. Zwei derselben nannte man Pharao's Nadeln; von denselben befindet sich die eine in Rom, die andere in Konstantinopel, die anderen zwei wurden nach Alexandria geschafft und wurden — ich hätte bald im Handel gesagt — als Kleopatra's Nadeln bekannt.

Vor ihrer Wanderung standen diese Obelisken in On vor dem Tempel, in welchem Moses seine Erziehung und seinen ersten Unterricht in der ägyptischen Philosophie erhielt. Unter ihrem Schatten ersann er wohl den Plan, seine Glaubensgenossen aus Aegypten zu führen.

Jahrtausende verflossen; von Pharaonen gab es keine Spur mehr, die Römer waren groß und mächtig geworden; der Sitz der ägyptischen Regierung kam nach Alexandria, und die Eroberer frischten einige Erinnerungen der früheren Herrlichkeit wieder auf. So erbauten sie einen prächtigen Tempel zu Ehren der Cäsaren, den sie Cäsareum nannten, gerade wie in früheren Jahrhunderten ein Memnoneum zu Ehren Memnon's und ein Ramesseum in Theben zu Ehren von Ramses erbaut worden war.

Zur Verzierung des Platzes vor dem neuen Tempel der Cäsaren wurden die beiden Obelisken des Sonnengottes aus On herbeigeschafft. Dies geschah zur Zeit des Anfanges der Herrschaft der römischen Dynastie, als das Andenken Kleopatra's noch frisch im Gedächtnisse Aller sich befand. Eine Inschrift auf einer Bronceplatte an den Obelisken belehrt uns, daß im achten Jahre der Regierung von Augustus Cäsar diese beiden Obelisken in Alexandria aufgestellt wurden. Kleopatra hatte wohl damals schon die kostbare Perle lange geschluckt und sie lag schon lange in ihrem Grabe, allein im Volksmunde blieben die Obelisken doch immer Kleopatra's Nadeln. Hatte sie doch den Tempel erbaut und wohl auch den Gedanken zur Herbeischaffung der Obelisken gefaßt.

Und nun begannen traurige Zeiten für Kleopatra's Nadeln. Der Tempel des Cäsar wurde zerstört, und was mit dem einen Obelisken geschah, weiß kein Geschichtsschreiber anzugeben. Genug, er verschwand ganz von der Erde, und der andere beinahe ganz, indem er sich tief in den Sand einsenkte und verbarg. Barbaren, Kabylen, Mamelucken, Seldschuken kamen und gingen; Niemand kümmerte sich um die gefallenen Größen. Höchstens die braunen Kinder der Wüste trieben um denselben ihr Spiel, und unsentimentale Fellahs bedeckten den Stein mit allem unnützen Gerümpel und Schutt, bis Mehemed Ali auf den Gedanken kam, den Engländern mit dem Obelisk ein Geschenk zu machen.

Der Monolith besitzt eine Länge von fast 70 Fuß, ganz genau 68 Fuß 5¼ Zoll. Die Breite beträgt an der weitesten Stelle etwas über 7 Fuß, die Spitze läuft sodann auf 4 Fuß zu und endet in eine 7 Fuß 6 Zoll hohe Pyramide.

Das Gewicht dieser Nadel ist recht anständig, nämlich 186 Tonnen; an Rang dagegen in ihrer Höhe nimmt sie unter den sienitischen Obelisken erst die neunte Stelle ein. Die Pharaonen-Nadeln, der Obelisk in Rom vor St. Johann auf dem Lateran und der große Obelisk in Karnak ragen weit über die Nadel der Kleopatra. Auch der Obelisk von Luxor auf der Place de la Concorde in Paris ist um 8 Fuß höher, so daß die Franzosen noch immer stolz auf London herabblicken können.

Doch sind die Inschriften auf unserer Nadel etwas klarer und interessanter für die Gelehrten. Es scheint, daß König Thothmes III., welcher den Obelisk aufstellte, sich mit der mittleren Fläche begnügte und die Seiten für seine Nachfolger freiließ. Diese benutzen auch dessen Großmuth, und wir finden auf unserer Nadel daher Inschriften von Thothmes III. und von Ramses II., der 200 Jahre später regierte. Die zwei größten Pharaonen, welche jemals in Aegypten herrschten, hinterließen daher zu besonderen Genugthuung des englischen Volkes Inschriften auf einem und demselben Obelisk.

Mehr kann man doch wirklich nicht von einem absoluten Monarchen, wie die Pharaonen waren, verlangen.

Vielleicht saß Joseph als Premierminister von Thothmes III. der Eröffnungsfeierlichkeit der Aufstellung des Obelisken zu, während Moses, der unter Ramses II. lebte, sich an den weiteren Eingravirungen betheiligte.

Nahe der Pyramide des Obelisken sehen wir Thothmes vor der Gottheit Sonne knieen; er offerirt Gaben und bittet um die Segnungen eines langen und frommen Lebens.

Die Hieroglyphen sind scharf ausgeprägt über den Bildnissen des Königs und der Gottheit, die letztere mit den Symbolen des Scepters, auf dem ein Hundekopf sich befindet.

Auf der Spitze der Säule thront der Falke mit dem Helme, das Symbol der Sonne im Zenith, und der Doppelkrone von Ober- und Unter-Aegypten. Unter diesem Symbol befindet sich die Standarte des Königs, mit dem Stier in der Mitte, und unter dem Stier ein ausgestreckter gewaffneter Arm. Hierauf folgt der eigentliche Text der Säule. Vor allem anderen eine Biene als Symbol der königlichen Herrschaft, mit einem anderen Symbol, von welchen jedes über einer Erdhälfte ruht. Dann kommen ovale Ringe als Siegel mit allen Namen und Titeln des Königs, sowie seinen Rechten und Privilegien.

Auf der mittleren Säule sehen wir unter den königlichen Insignien verschiedene Gottheiten, den Ibis und den Käfer. An den Seiten befinden sich die Insignien und Namen von Ramses II.

Die Inschriften und Gebete sind dieselben wie auf allen anderen Obelisken. Unten, nahe der Basis der Säule, kniet Ramses vor der untergehenden Sonne und offerirt mit seiner linken Hand ein Opfer in Gestalt eines Kuchens. Die Gottheit antwortet: Wir Athom Herr von On, der große Gott, wir geben Dir den Thron von Seb.

selbst theilt. Was damit gesagt sein soll, geht aus Folgendem hervor:

Die Engländer, welche immer mehr Terrain auf dem amerikanischen Markt verlieren, sind weit entfernt, sich mit dem schlimmen Troste zufrieden zu geben, daß dies eine unabänderliche Folge des amerikanischen Schutzzollsystems sei. Große englische Häuser, welche einen ganzen Schwarm von Reisenden in den Vereinigten Staaten unterhalten, machten vielmehr die Wahrnehmung, daß die amerikanischen Fabrikanten dadurch sich die englische Concurrenz vom Halse schafften, daß sie dem Bedürfnisse und Geschmack bestimmter Landestheile ihr Fabrikat immer genauer anpaßten. Wollten die Engländer hiergegen aufkommen, so mußten sie dasselbe thun und sich die amerikanische Technik aneignen, ja sie mußten sogar suchen, für die Amerikaner Verbesserungen zu erfinden, auf welche diese selbst noch nicht oder doch nur auf lokal engbegrenztem Gebiet gekommen waren. Zu diesem Behuf hielten die in den Vereinigten Staaten reisenden Agenten großer Sheffielder Häuser förmliche Congresse ab, wo sie die Erfahrungen bezüglich neu aufgetauchter amerikanischer Fabrikate austauschten, besprachen und dann mit Fabrikations-Anweisung nach England meldeten. Dort aber zeigte sich ein verhängnißvolles Hinderniß in der britischen Starrköpfigkeit. Die englischen Arbeiter weigerten sich vielfach, die amerikanische Technik anzunehmen, und so verlor das betreffende Haus einen Theil seiner Kundschaft an die Amerikaner.

Deutschland sollte in ähnlicher Weise keine Verluste erleiden; denn der Deutsche ist seiner Natur nach schmiegsam und für fremde Fortschritte empfänglich, nur dürfen diese Eigenschaften nicht gelähmt und überflüssig gemacht werden durch ein Schutzsystem, das den Schlendrian und die Stabilität der Technik begünstigt, bis fremder Fortschritt selbst hohe Zollmauern überklettert.

Deutschland.

⊙ Berlin, 29. Oct. Der Staatssecretär und Präsident des Reichsjustizamtes Dr. Friedberg wird spätestens am 3. November aus Elsaß-Lothringen wieder in Berlin eintreffen. — Die im Landwirthschaftsministerium einlaufenden Berichte über die schließlichen Ergebnisse der diesjährigen Ernte sind noch in der Zusammenstellung begriffen. Das Ergebniß der Zusammenstellung wird in den ersten Tagen des nächsten Monats der Oeffentlichkeit übergeben werden. — Für die Turnlehrerinnenprüfung, die im Herbst dieses Jahres in Berlin abgehalten werden soll, ist vom Cultus-Minister der 19. und 20. November anberaumt worden. Wenn es die Zahl der Meldungen nöthig macht, sollen auch noch die folgenden Tage dazu verwendet werden. — Das Verzeichniß der höheren Lehranstalten, welche nach der deutschen Wehrordnung vom 28. Sept. 1875 zur Ausstellung giltiger Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigt sind, ist in Preußen in neuester Zeit durch nachstehende Anstalten vermehrt worden: 1) durch 4 Gymnasien — das Humbold-Gymnasium in Berlin und die Gymnasien in Crefeld, Neuwied und Norden, 2) durch die 3 Progymnasien in Königsberg, Wandsbeck und Leer, 3) durch 4 höhere Bürgerschulen — die zu Rathenow, zu Gardelegen, zu Wandsbeck und zu Hameln, — sowie die 2 höheren Bürgerschulen zu Riesenburg und zu Altona, 4) durch die drei Gewerbeschulen zu Potsdam, zu Halberstadt und zu Saarbrücken. Für letztere drei Anstalten sind besondere Bedingungen festgestellt worden.

* Der Handelsminister hat dem Abgeordnetenhause, wie bereits unser △-Correspondent mitgetheilt, unter Bezugnahme auf den Entwurf der Wegeordnung Normativbestimmungen für den Ausbau von Chausseen nebst Anweisung zum Bau und Unterhaltung derselben übersandt, deren Erlaß er beabsichtigt. Dieselben umfassen 38 meist recht umfangreiche Paragraphen. § 1 lautet: „Die Chausseen zerfallen nach der Größe, sowie der Art und Weise des Verkehrs, welchem sie voraussichtlich zu dienen haben, in vier Klassen. Zur 1. Klasse gehören die Chausseen, durch welche größere oder besonders industriereiche Ortschaften unter einander oder mit bedeutenderen Seehäfen, Eisenbahnstationen, Fabrikanlagen &c. verbunden werden, und auf denen ein beträchtlicher Lastfuhrenverkehr stattfindet. Zur 2. Klasse gehören die Chausseen, auf welchen entsprechend der geringeren Bedeutung der durch dieselben verbundenen Ortschaften &c. ein nur mäßiger Lastfuhrenverkehr stattfindet. Zur 3. Klasse gehören die Chausseen, welche hauptsächlich dem gewöhnlichen Personen- und Wirthschaftsfuhrenverkehr zu dienen haben und daneben nur in beschränktem Maße von Lastfuhrwerken benutzt werden. Zur 4. Klasse gehören die Chausseen, welche als Seitenstraßen von und nach einer der den drei ersten Klassen zugehörigen Chausseen oder wegen ihrer kurzen Erstreckung oder isolirten Lage weniger dem allgemeinen Verkehre, als dem Verkehre engerer Bezirke oder einzelner gewerblicher Anlagen &c. zu dienen haben." Nach § 4 sollen die beim Richtungswechsel erforderlichen Kreisbögen einen Radius von mindestens 50 Metern haben, nur in Ausnahmefällen darf ein geringerer Radius, doch nicht unter 25 Meter, angewendet werden. Die Krone des Chausseeplanums soll nach § 5 gegen den höchsten Wasserstand, welchen die Chaussee erreicht, um mindestens 0,6 Meter höher gelegt werden, nur besondere örtliche und Vorflutsverhältnisse sollen eine Tieferlegung gestatten. Die Maximalsteigungen der Kronenlinien sollen in der Regel nicht überschreiten für die Chausseen der 1. Klasse 4 Proc., der 2. Kl. 5, der 3. Kl. 6, der 4. Kl. 7 Proc. Auf stark coupirtem Terrain kann für Strecken bis zu höchstens 200 Meter Länge eine weitere Neigung um 1 Proc. eintreten. Die Maximalsteigungen dürfen nur in der einem Höhenunterschiede bis zu 30 Meter entsprechenden Länge in Anwendung kommen, darüber hinaus muß auf jede solche Länge eine Ruhestrecke von mindestens 25 M. Länge mit einer Neigung von höchstens 1 Proc. eingeschaltet werden. Das Chausseeplanum muß mindestens folgende Kronenbreiten erhalten: a. bei Chausseen ohne Sommerweg in der 1. Klasse 8,0, in der 2. Kl. 7,5, in der 3. und 4. Kl. 7,0 Meter; bei Chausseen mit Sommerweg in der 1. Kl. 8,5, in der 2. Kl. 8,0, in der 3. und 4. Kl. 7,5 Meter. Bei Chausseen der 4. Klasse ohne Sommerweg ist in bestimmten Fällen ausnahmsweise eine geringere Breite des Planums gestattet, die jedoch nie weniger als 4,25 Meter betragen darf. Mindestens sollen erhalten A. bei Chausseen ohne Sommerweg bei einer Minimalplanumsbreite a) von 8,0 Metern: die befestigte Fahrbahn 4,5 und jedes der beiden Bankete 1,75 Meter Breite; b) von 7,5 Metern: die Fahrbahn 4,0, die Bankete je 1,75; c) bei 7,0 Metern: die Fahrbahn 3,75, das Materialbankett 1,75, das Fußgängerbankett 1,5 Meter Breite; B. bei Chausseen mit Sommerweg bei einer Breite a) von 8,5 Metern: die Fahrbahn 4,0, der Sommerweg 2,5, das Fußgängerbankett 0,75, das Materialbankett 1,25 Meter Breite; b bei einer Breite von 8,0 Metern betragen die entsprechenden Zahlen 3,5, 2,5, 0,75 und 1,75; c. bei einer Breite von 7,5 Metern 3,25, 2,25, 0,75 und 1,25. In Ortschaften muß zwischen den Rinnsteinen oder Trottoirs mindestens ein Raum von 4,5 Metern bleiben. Die weiteren Vorschriften umfassen die Gräben und Böschungen, die Schutzstreifen oder den Pflugrand (bei angrenzendem Ackerland 0,5, bei Wiesen und Werder 0,3 Meter Breite) u. s. w. An Fahrbahnen der Chausseen werden in Betracht gezogen: a. Steinbahnen mit Packlage, Zwick- und Decklage; b. Steinbahnen mit einer Unterlage von grobgeschlagenen Steinen und mit einer Steindecklage; c. Steinbahnen mit einer Unterlage von Kies und mit Steindecklage; d. Steinpflaster von natürlichen Steinen; e. Klinkerbahnen; f. Kiesbahnen. Für jede Art werden specielle Vorschriften gegeben. Es folgen dann die Vorschriften über Brücken, Durchlässe, Geländer, Baumpflanzungen und Nummersteine. An die 29 §§ über den Neubau der Chausseen reihen sich als zweiter Theil 9 §§ an, welche eingehende Bestimmungen über die Unterhaltung der verschiedenen Arten von Chausseen enthalten.

* Der Bericht über den Delegirtentag des Deutschen Protestanten-Vereins liegt nunmehr fertig vor. (A. Haack, Berlin, Dorotheenstraße 55.) Derselbe enthält die Erklärung des Delegirtentages über die Aufgaben des Vereins in der gegenwärtigen kirchlichen Lage, den öffentlichen Vortrag des Decan Zittel aus Karlsruhe „Ueber unser Recht und unsere Pflicht in unserer Kirche", das Votum des Gen.-Superintendenten Dr. Carl Schwarz aus Gotha über „Die kirchliche Krisis in der evangelischen Landeskirche Preußens", auf welches bereits die Hofpredigerpartei mit der offenen Proclamation ihrer Alleinherrschaft geantwortet hat, — den Jahresbericht des Central-Ausschusses und die Verzeichnisse der Mitglieder der leitenden Ausschüsse und der Vereine. In der Broschüre sind weiterhin die Statuten des Vereins mitgetheilt, so daß sich Freunde und Gegner der freisinnigen Bestrebungen in der evangelischen Kirche eingehend über die Tendenzen und Aufgaben derjenigen kirchlichen Partei unterrichten können, welche von jeher das Recht des Staates in den gegenwärtigen Kämpfen voll und ganz anerkannt und die Versöhnung der verschiedenen kirchlichen Richtungen erstrebt hat. Für die Mitglieder des Vereins ist die Broschüre gratis durch das Bureau des Vereins (Ritterstraße 76, III.) zu beziehen, welches auch schriftliche Anmeldungen zum Beitritt entgegennimmt. Für Nichtmitglieder ist dieselbe zum Preise von 50 Pfennige in jeder Buchhandlung zu haben.

— In Betreff der zwischen der Staatsregierung und der Verwaltung der Berlin-Stettiner Eisenbahn schwebenden Verhandlungen wegen Ankaufs der Bahn durch den Staat haben wir bereits mitgetheilt, daß die Offerte des Staats in der Gewährung einer fünfprocentigen ewigen Rente besteht. Die „Post" schreibt nun: Es dürfte, wenn in den Kreisen der Actionäre besonders der Modus der Ausführung dieser Offerte Anlaß zu verschiedenartigen Erwägungen giebt, wohl anzunehmen sein, daß man maßgebenderseits sich nun auch mit der Gewährung der 5 Procent in Staatsrenten-Anleihetiteln einverstanden erklärt.

Stettin, 29. Octbr. Die von dem pommerschen Provinziallandtage in seiner letzten Session vorgenommene Wahl des bisherigen stellvertretenden Landesdirectors v. Heyden-Cadow zum wirklichen Landesdirector der Provinz Pommern ist nunmehr auch vom Kaiser bestätigt worden. — Wie die „N. St. Ztg." hört, hat nunmehr die Staatsregierung die Uebernahme aller derjenigen Beamten, welche bei dem Uebergange der Zweigbahnen der Berlin-Stettiner Eisenbahn in die Verwaltung des Staates bei der jetzigen Gesammtverwaltung disponibel werden, erklärt und ist demzufolge die Einreichung eines namentlichen Verzeichnisses dieser Personen an das Ministerium erfordert worden. — Der kürzlich in Barth verstorbene Schiffsrheder Commerzienrath Heinrich Robbertus hat die Armen seiner Vaterstadt (Barth) in seinem Testamente mit einem Legate von 60 000 Mk. bedacht. Die Summe der ausgeworfenen Legate beträgt 456 000 Mk.

Schweiz.

Bern, 26. October. Im „Bund" werden die Gründe, warum sich in der letzten internationalen Conferenz für Vertheilung der auf die Schweiz noch fallenden 8 Millionen Gotthardbahn-Nachtrags-Subvention namentlich der Canton Bern gegen eine Staats-Subvention ausgesprochen habe, heute des Näheren auseinandergesetzt. Da nämlich der Canton Bern der größte Canton ist und $1/5$ des Gesammtgebiets der schweizerischen Eidgenossenschaft umfaßt, müßte er bei einer Bundes-Subvention selbstverständlich auch $1/5$ der noch verlangten 8 Millionen tragen, während er bei einer Subvention der Cantone nur mit $1/8$, wie er nun eine Million, und nur mit $1/16$ belastet wird, wenn er noch 800 000 Fr. zu zahlen hat. Eben so selbstverständlich würden die Cantone Uri, Schwyz und Zug bei einer Bundes-Subvention mit ihrem kleineren Gebiete einen unbedeutenden Theil derselben zu tragen haben, während sie bei einer Cantons-Subvention, zumal sie von der Gotthardbahn sehr erheblichen Vortheil genießen werden, mehr belastet werden würden. Warum soll der Bund die Last dieser Cantone auf sich nehmen? Das wäre ungerecht und unbillig! Daher Nein! — Die Commission des Ständeraths für Vorberathung der Botschaft des Bundesraths betreffend finanzielle Ersparnisse im eidgenössischen Staatshaushalte hat im Ganzen eine Einnahmevermehrung von 4 805 000 Frcs. und eine Ausgabeverminderung von 8 145 000 Frcs. angenommen. Wie verlautet, wird sie eine Tabak- und eine Branntweinsteuer, erstere zu 1, letztere zu 2½ Millionen berechnet, vorschlagen. Dazu bedürfte es freilich vorher einer Revision der Bundesverfassung. — In der nächsten Session der Bundesversammlung wird der Bundesrath eine „Botschaft betreffend die diplomatische Vertretung der Schweiz im Auslande" vorlegen. Was zunächst die Wahl der Gesandten durch die Bundesversammlung statt durch den Bundesrath (wie dies gegenwärtig der Fall ist) betrifft, ist der Bundesrath der Ansicht, daß hierzu weder eine besondere Veranlassung im gegenwärtigen Augenblick vorliege, noch auch, daß aus inneren Gründen diese Neuerung sich als zweckmäßig empfehlen würde. Eben so spricht sich der Bundesrath gegen die Einführung einer festen Amtsdauer für die Gesandten aus. Durch die eigenthümliche Natur der Verhältnisse sei es geboten, daß die Regierung, welche ihre Vertreter als die Männer ihres Vertrauens ernennt, dieselben auch fortwährend in ihrer Hand behalte und demgemäß in der Lage sei, sie jederzeit von ihrer Stelle abzuberufen, wenn sie dies im Interesse des Dienstes und des Landes für nothwendig erachtet. Und endlich ist der Bundesrath auch gegen eine Veränderung der gegenwärtigen Charakterisirung der schweizerischen Vertreter im Auslande, da den gesetzgebenden Räthen ohnehin eine Regelung dieser Verhältnisse fortwährend freisteht, indem sie den Bundesbeschluß vom 21. Dezember 1872, der die Gehalte betrifft, abändern und dadurch den Bundesrath zu einer solchen jederzeit nöthigen können. — Laut der „N. Z. Ztg." war Erleki, der eine der kürzlich in Brüssel auf Anspruch der deutschen Regierung verhafteten zwei Sachsen, welche dem deutschen Gesandten in Wien angeblich wichtige politische Documente zum Verkauf angeboten und mit deren Veröffentlichung angedroht hatten, vor nicht langer Zeit noch Angestellter und Associé der Buchhandlung J. Franz u. Co. in Zürich, wo er die Gerichte bis zu seinem plötzlichen Verschwinden mit steten Prozessen behelligte.

Frankreich.

Paris, 27. Oct. Der Senatspräsident, Herzog Audiffret-Pasquier, hat Paris wieder verlassen, ohne daß es im Elysée zu einem festen Entschluß gekommen wäre. Er wurde wiederholt vernommen, und sein Rath hatte wenigstens die Folge, daß Mac Mahon wieder schwankender geworden und von der geharnischten Botschaft abgekommen ist, obwohl der Moniteur heute noch zur Stärkung der „Guten" versichert, es sei im heutigen Ministerrathe der Grundstein zu der Botschaft gelegt, wenn auch der Ausbau erst am Tage der Eröffnung in Angriff genommen werde. Mac Mahon's Plan, am 7. November wieder ein Manifest an die Nation zu erlassen, wird heute auch vom „Moniteur" als nicht mehr bestehend behandelt. Die Elemente zu einem Ausgleichs-Cabinet sind vorhanden, aber es ist kaum zu hoffen, daß ein solches sich eine Woche hält, da es, sobald es die Linke durch Thaten gewinnen will, die Rechte vor den Kopf stoßen muß, und umgekehrt. Der Français hält einen Ausgleich aus drei Gründen nicht für haltbar: der Marschall habe dem Lande versprochen erstens bis 1880 auf seinem Posten zu bleiben, zweitens sich nicht zum Werkzeuge des Radicalismus machen zu lassen, und drittens die getreuen Beamten nicht fallen zu lassen; der Marschall könne nur auf Grund dieser drei Punkte unterhandeln. Und dazu würden selbst Audiffret-Pasquier und Dufaure nicht Amen sagen, daß sie als Minister die Beamten, die „sich dem Marschall geopfert haben und folglich mit ihm solidarisch sind," als unverletzbar und unabsetzbar betrachten wollten, selbst wenn sie könnten. Ein Theil der Fourtou'schen Beamten packt indeß, wie man hört, bereits die Tornister; auch wird die Correspondenz Conservatrice, das eigenste Mundstück Fourtou's, mit Ende dieses Monats zu erscheinen aufhören, da sie der „conservativen Sache" unsäglich geschadet hat. Die Schwenkung der Orleanisten und der wieder offen hervorgetretene Ehrgeiz Aumale's, dritter Präsident der französischen Republik zu werden, haben im Elysée verblüfft; Grévy's Nebenbuhlerschaft hatten die Monseigneurs viel weniger gefürchtet. — General Allard, welcher unter General Letellier-Valaze im Jahre 1870 sehr thätig zur Organisirung der Vertheidigung von Paris mitgewirkt hatte und seit langen Jahren Deputirter des Departements der Deux-Sevres gewesen war, ist im Alter von 79 Jahren gestorben.

Italien.

Rom, 25. October. In einigen Tagen wird den Abgeordneten das von Corbetta ausgearbeitete Project eines neuen Kammerreglements zugehen, laut welchem nicht nur die Bureaux beibehalten werden sollen, sondern auch deren Ansehen wiederhergestellt und bestimmt werden soll, daß die Gesetzvorschläge nur diesen allein und nicht Special-Ausschüssen zur Begutachtung vorgelegt werden dürfen, mit Ausnahme solcher, welche die Verwaltung der Finanzen betreffen. In dem Project wird ferner vorgeschlagen, daß die Präsidenten und Mitglieder der Bureaux (Ufficii) künftig diejenigen Ausschüsse erwählen sollen, welche bisher vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses in öffentlicher Sitzung eingesetzt wurden. — Der „Diritto" meldet, der Minister Coppino habe Sorge dafür getragen, daß im Laufe dieses Jahres noch in 6000 neuen Schulen Elementarunterricht ertheilt werde. Im Vatican wird diese Nachricht voraussichtlich mit großem Unwillen vernommen sein, obgleich es auch dort einige tolerante Prälaten giebt, welche mit dem Zeitgeiste fortschreiten wollen und dem Papst gerathen haben, der italienischen Regierung gegenüber eine andere versöhnlichere Politik zu befolgen. Allein Pius hat davon nichts hören wollen und den Unversöhnlichen zugestimmt, obwohl ihm von hochstehenden Personen erst kürzlich Briefe zugegangen sind, welche ihm die Versicherung gaben, daß er für die freie Ausübung seiner geistlichen Gewalt nichts zu fürchten habe.

England.

London, 27. October. Die Vorbereitungen zu der Feier der Einführung des neuen Lord Mayor rufen die Ereignisse des Novembers vorigen Jahres in's Gedächtniß zurück. Bei dem Lord Mayors-Banket hielt der Premierminister jene berühmte Rede, welche eine so kriegerische Auslegung erfuhr. Wenige Tage darauf beunruhigte der russische Kaiser die Welt durch seine jedenfalls kriegerische Ansprache in Moskau, welche seitdem herbe Früchte getragen hat. Es ist erst vorgestern in der hiesigen Presse von russenfreundlicher Seite angeführt worden, daß nur das voreilige Versprechen in Moskau den Czaren entscheidend zum Kriege gedrängt habe, obwohl er sich seiner Unfertigkeit bewußt gewesen sein soll. Wenn sich die Worte des Novembers zurückrufen ließen — es kann wohl jetzt keine Frage sein, wer von den beiden Rednern am begierigsten sein würde, sie zurückzunehmen. Der 9. November wird hier in der gewohnten Weise gefeiert werden durch mittelalterlichen Umzug und Banket zu Ehren des neuen Lord Mayor, durch Beflaggung und Illumination zu Ehren des Prinzen von Wales als Geburtstagskind. Zu dem Banket haben bereits alle Cabinetsminister Einladungen angenommen, mit der alleinigen Ausnahme des Premier, dessen Antwort noch aussteht. Bei seinem gegenwärtigen Gesundheitsstande läßt sich eine Annahme wohl erhoffen, und das wird der politischen Welt recht lieb sein, denn Beaconsfield giebt in der Regel eher einige klare und packende Mittheilungen zum Besten als sein vorsichtiger College Derby. — Ein recht erfreuliches Zeichen zunehmender Duldsamkeit wird von der schottischen Universität Glasgow gemeldet. In Schottland sind bekanntlich die kirchlichen Parteiungen an der Tagesordnung, und die in allen Dingen eifrigen und energischen Schotten nehmen diese Streitigkeiten häufig mit ganz eigenthümlichem Feuer auf. Jetzt hat indessen Professor Caird (welcher mit Macleod den Lorber des größten lebenden Kanzelredners in Schottland theilt) im Universitätsrath von Glasgow den Antrag gestellt, daß hinfort an der Universität auch theologische Professuren für andere Bekenntnisse außer der Staatskirche begründet werden mögen. Die Vermehrung der Professuren soll indessen wohl auf die verschiedenen presbyterischen Kirchen beschränkt bleiben. Gegen diesen Antrag ist allerdings von sogenannter „protestantischer" (orangistischer) Seite Widerspruch erhoben worden, indessen läßt sich angesichts der hervorragenden Stellung Caird's, der Prinzipal und Vicekanzler der Universität — also zu deutsch Rector — ist, die Annahme des Antrages in Aussicht nehmen. Wenn die schottische Staatskirche sich somit den schottischen Schwesterkirchen zu nähern bestrebt erscheint, so verdient andererseits erwähnt zu werden, daß sie sich der englischen Staatskirche in letzter Zeit ebenfalls vielfach genähert hat. Sie hat ihr neben den Gebeten, Liedern und einigen Formen hier und da auch manches Andere abgesehen und sich zu eigen gemacht. — Durch gestern veröffentlichte königliche Verordnung ist das Parlament weiter bis zum 19. Dezember vertagt worden. — Der dritte Band von Th. Martins „Leben des Prinz-Gemahles" wird Anfang Dezember erscheinen. Er behandelt die Zeit des Krimkrieges. — Das Kriegsamt hat durch Herausgabe eines ständigen Reglements für den Krankenträgerdienst eine sehr fühlbare Lücke in dem englischen Heerwesen ausgefüllt. Krankenträgerübungen hat es bisher hier zu Lande eigentlich gar nicht gegeben. Ein militärisches Hospitalcorps war wohl da, allein die Uebung in dem wichtigsten Dienst, den es zu leisten berufen war, ging ihm ab. — Der „Daily News-Correspondent" Mr. Archibald Forbes ist von seinem Fieber-Anfall wieder völlig genesen. Die „United Service Institution" hat ihn zum Ehren-Mitgliede erwählt. Früher war er in dem britischen Heere Dragoner. — Die Untersuchung über das Unglück in den Kohlengruben von Upper (High) Blantyre hat bis jetzt nichts bestimmtes ergeben. Für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute wird eine Sammlung veranstaltet, die auf 1500 Lstr. sich beläuft und an der die Königin sich mit 100 Guineen betheiligt hat. — Von den neu angekommenen 58 amerikanischen Maurern sind 52 zu den Strikenden übergegangen, so daß die Bauunternehmer fürchten müssen, daß auch weitere Zuzüge ihnen untreu werden. Von der Versammlung der Striker wurde ihnen dafür ein dreimaliges Hoch ausgebracht. Auch ward beschlossen, bei dem Minister des Innern eine Klage einzureichen, daß Polizeibeamte als Dolmetscher und Vermittler für die fremden Arbeiter verwendet worden. Die deutschen und italienischen Maurer arbeiten ruhig weiter.

Schweden.

Stockholm, 25. Oct. „Göteborgsposten" berichtet, daß die Regierung dem nächsten Reichstage einen neuen Heeresreorganisations-Gesetzentwurf vorlegen werde, in welchem den Key'schen Vorschlägen (den Vorschlägen der Bauernpartei) Rechnung getragen werden soll.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. October. Der Finanzausschuß des Folkethings hat seinen Bericht über die Finanz- (Budget-) Vorlagen noch nicht erstattet. — Dem Landsthing ist heute eine Gesetzvorlage, betreffend den Bau neuer Staatsbahnen, zugegangen. Es sollen gebaut werden: eine Bahn vnn der Station Tommerup nach Assens, von der Station Ringe nach Faaborg, von der Station Struer nach Oddesund und von Oddesund nach Thisted, so daß die Verbindung über den Oddesund durch Dampfschiffe hergestellt wird, und endlich von der Station Herning nach der Station Skjara. Die Bahnstrecken sollen spätestens am 1. Juli 1882 dem Verkehr übergeben werden. Zu den genannten Bahnbauten kann ein Betrag von resp. 1 340 000 Kronen, 1 338 000 Kronen, 3 433 000 Kronen und 1 548 000 Kronen verwendet werden.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

— Der aus dem russischen Lager ausgewiesene Correspondent der „Köln. Ztg." schreibt aus Bukarest, 24. Oct.: In Bukarest angekommen, traf ich fast sämmtliche Berichterstatter dort versammelt, da auch sie in Folge des letzten Befehls es vorläufig für nutzlos halten, etwa von Sistowa aus den Operationen in der Bulgarei zuzuschauen. Ich hoffe noch immer, daß man diesen Befehl abändern wird, denn es ist sehr die Frage, wer davon den größten Nachtheil hat, Rußland oder die Zeitungen. Man wird in Zukunft nur auf die offiziellen russischen Berichte angewiesen sein, und ich glaube, daß man diese durchaus nicht für unparteiisch und genau halten wird. Unter diesen Umständen wird man das meiste Zutrauen haben zu den Berichten aus dem türkischen Lager, und daß diese den Russen nur wenig günstig sind, das ist auch diesen zur Genüge bekannt. Wenn die Russen sich manchmal wundern, wie wichtige Nach-

richten zur Kenntniß der Türken gelangen, so mögen sie dafür nicht die unschuldigen Berichterstatter verantwortlich machen, sondern lieber die Herren Bulgaren unter strengere Aufsicht nehmen, denn diesen wird allenthalben der Weg zur Spionage geradezu geebnet, und daß er von ihnen fleißig benutzt wird, unterliegt gar keiner Frage. — Auf meinem Wege hieher war ich gezwungen, mich einen Tag in Sistowa aufzuhalten, und machte dort mehrfache Beobachtungen. Zunächst unterliegt es keinem Zweifel, daß man das Hauptquartier des Kaisers hieher zu verlegen gedenkt, denn man hat schon sämmtliche Häuser mit Beschlag belegt, welche zur Aufnahme des Kaisers und seiner militärischen Begleitung bestimmt sind. Möglich ist es, daß man diesen Entschluß ändert, doch glaube ich es nicht, gefaßt ist er jedenfalls. Auch spricht man davon, daß Großfürst Nikolaus hieher kommen soll, doch weiß ich hierüber nichts Näheres. In Sistowa herrscht augenblicklich eine rege Bauthätigkeit, und man ist beschäftigt, die halb zerstörten türkischen Wohnungen als Lazarethe einzurichten, so daß man doch endlich zur Einsicht gelangt, daß die Soldaten in den luftigen Leinwandzelten unmöglich überwintern können. Freilich ist es jetzt schon sehr spät und in den kalten Nächten frieren die Kranken ohne Zweifel ganz unbarmherzig, doch hat man sich nicht eher entschließen können, die betreffenden Verträge mit den Lieferanten abzuschließen. Jetzt, wo der Bau in größter Eile vor sich gehen muß, verlangen die Lieferanten das Doppelte und erhalten es auch. Uebrigens wird es noch lange dauern, bis die hinreichende Anzahl von Wohnungen in Lazarethe umgewandelt sein wird, um den mächtigen Krankenzufluß aufnehmen zu können. Große Zelt-Lazarethe befinden sich jetzt bei Bulgareni, bei Simnitza und bei Fratesti. In Fratesti habe ich gesehen, daß man mit dem Bau leichter Holzbaracken anfängt, doch scheint man damit keine sonderliche Eile zu haben. Die Wege von Plewna bis Sistowa fand ich diesmal in einem erträglichen Zustande, doch eben nur bis Sistowa. Am Donau-Ufer ist gar nicht mehr fortzukommen, und so wählte ich die neugebaute Straße, welche die Höhen gerades Weges hinanführt und die Stadt westlich liegen läßt. Da begegnete mir denn sogleich ein Wagen mit 17 (sage 17) Pferden bespannt, welcher doch nicht vorwärts kommen konnte, trotz der unbarmherzigsten Prügel und der schiebenden Nachhilfe einer Masse Menschen. Ja, ja, Wegebau und Brückenbau, das ist das Steckenpferd der russischen Ingenieure, darin thut es ihnen so leicht Keiner gleich. — Auf dem jenseitigen Ufer war Alles beim Alten, nur habe ich mich mit Erstaunen von den Fortschritten der Eisenbahn Fratesti-Simnitza überzeugt. Ich glaube jetzt, daß es bei einiger Maßen günstigem Wetter gelingen wird, sie noch im Laufe des November herzustellen. Auch plant man eine Eisenbahn von Sistowa nach Tirnowa, doch sagten mir erfahrene Ingenieure, daß sie deren Fertigstellung vor einem Jahre für unmöglich halten.

PC. Bukarest, 24. Oct. Ueber die jüngsten Ereignisse vor Plewna, die sofort, nachdem sie gerüchtweise hier laut geworden waren, einen wahrhaft panischen, durch die Ungewißheit über den wirklichen Sachverhalt womöglich noch gesteigerten Schrecken hervorgerufen hatten, hat sich heute insoferne etwas mehr Licht verbreitet, als heute Früh ein aus dem fürstlichen Hauptquartier zu Poradim stammendes Telegramm veröffentlicht wurde, welches die offizielle Verlustliste bei der Affaire vom jüngsten Freitag bekannt macht. Was den militärischen Werth des fraglichen, am jüngsten Freitag Nachmittags 12½ Uhr unternommenen Angriffes auf die große Redoute bei Plewna betrifft, verlautet heute charakteristisch genug, daß der Commandant der 4. rumänischen Division, Oberst Angelescu, welcher den von den Türken nach einem etwa einstündigen Gefechte abgeschlagenen Angriff gegen 7 Uhr Abends erneuern ließ, vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll. — Ein trübes Streiflicht auf die materielle Lage unserer vor Plewna kämpfenden Truppen wirft die auch selbst vom regierungsfreundlichsten Theile der Presse seit einigen Tagen geführte Sprache, die laut und unaufhörlich nach Pelzen, warmen Winterkleidern und Fußbekleidung für die Armee in Bulgarien schreit. Ja selbst der officiöse „Romanul" fordert nun schon wiederholt die Regierung auf, Pelze und Flanelle, wo sie solche findet, zu requiriren, wenn sie kein Geld hat, solche anzukaufen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Oktober. [Abgeordnetenhaus.] Eingegangen ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Aufnahme einer Anleihe zu Staatsbauten im Betrage von 126 745 000 Mk. Das Haus tritt in die erste Berathung des Nachtragsetats pro 1877/78. Der Abg. Rickert fragt an, was für die Melioration der Weichsel- und Nogat-Niederung geschehen sei oder geschehen solle. Minister Friedenthal erklärt, die in Aussicht gestellten interimistischen Arbeiten seien im Laufe des Sommers begonnen und würden bei Eintritt der gefährlichen Zeit beendet sein. Bevor man Meliorationsarbeiten in größerem Maßstabe beginne, müßten erst die sorgfältigsten Ermittelungen gepflogen werden. Der Abg. Meyer begründet seine Interpellation, betreffend die Ausführung des Vorbehaltes im § 17 des Einführungsgesetzes zur deutschen Concursordnung. Minister Friedenthal erklärt, die Regierung meine principaliter, daß die Frage im Wege der Reichsgesetzgebung zu ordnen sei; vorbereitende Arbeiten hierzu seien bereits im Gange. Die erste Berathung des Etats pro 1878/79 wird auf Antrag des Abgeordneten Richter, weil das Anleihegesetz eben erst eingegangen und noch nicht genügend bekannt sei, mit Zustimmung des Finanzministers von der Tagesordnung abgesetzt. Es folgt die erste Berathung der Wegeordnung. Den Abgg. Richter und Rauchhaupt gegenüber, welche behaupten, daß die Landgemeindeordnung der Wegeordnung voranszugehen habe, tritt der Handelsminister wiederholt für die Vorlage ein, die schließlich an eine Commission von 28 Mitgliedern verwiesen wird.

Danzig, 31. October.

* [Auszug aus dem Protokoll der 128. Sitzung des Vorsteheramts der Kaufmannschaft vom 29. October 1877.] Anwesend die Herren: Albrecht, Damme, Stoddart, Gibsone, Mix, Steffens, Töplitz, Kosmack, Böhm, Bischoff und Ehlers. Von der Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn ist ein Mittheilung eingegangen, betreffend den mit dem 1. December d. J. in Kraft tretenden neuen Stettin-schlesischen Verbandstarif. — Ferner sind eingegangen: Berichtigungen zu den Tarifen des Mitteldeutschen Eisenbahn-Verbandes und der Deutschen Eisenbahn-Verbände, 2. Nachtrag zum Ostbahn-Lokal-Güter-Tarif, 2. Nachtrag zum Tarif der Königl Ostbahn für die Beförderung von lebenden Thieren und der Fahrplan für die neue Strecke Schlochau-Konitz — Das hiesige Königl. Großbritanische Vice-Consulat hat eine Verordnung, betreffend die Aufhebung des Landungs-Verbots für aus Belgien und Deutschland in Großbritanien eingeführtes Rindvieh, mitgetheilt. — Hinsichtlich der Abfuhr der bahnwärts einkommenden Getreide-Zufuhren vom Legethor-Bahnhofe, wurde in Erledigung des betreffenden Antrages der Getreide-Fachcommission beschlossen, die Betheiligten aufzufordern, sich freiwillig einer Bestimmung zu unterziehen, laut welcher die Käufer von Getreide-Bahnzufuhren verpflichtet sind, spätestens eine halbe Stunde nach Schluß der Börse (d. i. für diejenigen Getreide, welche in der gewöhnlichen Börsenstunde von 12 bis 1 Uhr Mittags verkauft werden, bis 1½ Uhr Nachmittags, und für diejenigen Getreide, welche in der bis auf Weiteres eingerichteten Börsenverkaufsstunde von 10 bis 11 Uhr Vormittags verkauft werden, bis 11½ Uhr Vormittags) ihre Disposition darüber abzugeben, wohin die gekauften Getreide abzufahren sind, ferner von den vor den Speichern laderecht gestellten Fuhren das Getreide ohne Verzögerung aufzunehmen, auch im Bedürfnißfalle die Speicher bis 7 Uhr Abends zur Aufnahme von Getreideanfuhren offen zu halten und dieselben daher in geeigneter Weise zu beleuchten.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Albrecht.

— Aus der Schwetz-Neuenburger Niederung schreibt man den „N. W. M.": Am vergangenen Mittwoch Mittag hat sich die jüngste Tochter des im Sommer verstorbenen Besitzers R. in Compagnie erschossen. Sie soll seit dem Tode ihres Vaters stets tiefsinnig umhergegangen sein. In einem unbewachten Augenblicke hat sie die mit Hasenschrot geladene, auf einem Kleiderspinde liegende Flinte des Bruders genommen und gegen die Brust gesetzt und die Drücker mit den vom Strumpf entblößten Füßen in Bewegung gebracht.

Conitz. Am 25. Oktober tagte hier die Kreissynode Conitz unter dem Vorsitze des Pfarrers Rübsamen-Mokrau und die Kreissynode Pr.-Stargardt-Berent unter dem Vorsitze ihres Superintendenten Fischer. Die von orthodoxer Seite aufgestellten Candidaten für die Provinzialsynode wurden in der von beiden Synoden gebildeten Bezirkssynode nicht sämmtlich gewählt, sondern es gelang der liberalen Partei, nicht unerhebliche Erfolge zu erringen. Es wurden gewählt: 1) Pfarrer Andrie aus Pr.-Stargardt (orth.) in engerer Wahl gegen Pfarrer Hartwich-Landeck (lib.) 2) Bürgermeister Ewe-Pr. Stargardt (Mittelp.). 3) Rechtsanwalt Maibauer-Conitz (lib.), 4) Pfarrer Hartwich-Landeck (lib.), in engerer Wahl gegen Pfarrer Rübsamen-Mokrau (orth.) Als Stellvertreter: 1) Pfarrer Rübsamen-Mokrau (orth.), 2) Landrath Doehn-Pr Stargardt (Mittelp.), 3) Gutsbesitzer Martens-Neu-Tuchel (lib.), 4) Bürgermeister Heller aus Hammerstein (lib.)

Vermischtes.

* In einem zu Bordeaux erscheinenden französischen Blatte war dieser Tage die preußische Ministerkrise besprochen und in dem betreffenden Artikel die Stelle eines preußischen Blattes: „Dann geben die Minister Knall und Fall ihre Demission" mit „les ministres Knall et Fall" u. s. w. übersetzt.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

30. October.

Geburten: Hautboist Carl Heinrich Heißig, S. — Seemann George Glawe, S. — Arbeiter August Lau, T. — Tischler August Foth, S. — Hausdiener Johann Jacob Dettlaff, S. — Arbeiter Eduard Teßlaff, S. — Arbeiter Carl Heinrich Wengorra, T. — Schiffszimmerges. Carl Rudolf Hermann Jahnert, S. — Maurer Franz Aloysius Ichnowski, T. — Diätar Carl Gustav Herforth, S. — Schlosser Rudolf Gotthard Liedtke, T. — Unehel. Kinder: 1 S., 3 T.

Aufgebote: Schneidermeister Benjamin Wilhelm Hein und Marianna Friese geb. Walski. — Arbeiter Carl August Klein und Marie Rosalie Dulski. — Schneider August Rodloff und Louise Ernestine Emilie Hoppe.

Heirathen: Kaufmann Hugo Adolf Ferdinand Selke und Marie Elisabeth Kaminski. — Arb Carl Friedrich Eugen Domnick und Louise Auguste Amalie Behrendt. — Arb. Josef Franz Lewandowski und Anna Marie Mathis. — Schneider Gottl. Rachuba und Anna Marie Klawitter. — Schankwirth Jacob Warkentin und Franziska Weinreich.

Todesfälle: T. d. Kaufm. Gustav Henning, 1 J. — S. d. Arbeiters Franz Albert Hahn, 5 T. — Arbeiter Gottl. Friedr. Löwe, 32 J. — Gerichts-Kanzlist Heinrich Rudolf Conrad Hotze, 75 J. — S. d. Fleischermeisters Heinrich Schultz, 1 J. — T. d. Kaufm. Otto Begeng, todtgeb. — Emilie Amalie Woldach, 34 J. — Seemann Carl Widder, unweit Leba auf See über Bord gefallen und ertrunken am 2. October 1877. — 1 unehel. S.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser. 30. Oct. Wind: SO

Gesegelt: Hesperus (SD.), Groves, Antwerpen; Carl Friedrich, Jahnke, Hartlepool; de Hoop, Pronk, Bremen; sämmtlich mit Holz.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

		Crs. v. 29.			Crs. v. 29.
Weizen gelber			4% cons.	104,30	104,30
October	279	262	Pr. Staatsschldsch.	92,90	92,70
Oct.-Novbr.	212,50	215,50	Wstp. 3½% Pfdb.	83,20	83,10
April-Mai	207,50	208,50	do. 4% do.	94,10	94,20
			do. 4½% do.	100,80	100,80
Roggen					
Oct.-Nov.	136	137	Berg.-Märk.Eisb.	74,20	74,20
April-Mai	141,50	142	Lombardenser.Sp.	125	126
Petroleum			Franzosen	445	445
per 200 ℔			Rumänier	14	14,30
Octbr.		27,30	Rhein. Eisenbahn	107	107,10
Rüböl October	74,70	74	Oest. Credit-Anst.	364,50	363,50
April-Mai	72,30	71,80	5% russ.-engl. A. 62	76	75,70
Spiritus loco			Oest. Silberrente	57	56,90
October	49	49,10	Russ. Banknoten	198	196,25
April-Mai	51,60	51,60	Oest. Banknoten	170,95	171,50
Ung. Schatz-A. II.	87	87,40	Wechselcrs. Lond	20,31	—

Oesterr. 4pCt. Goldrente 63,50.
Wechselcurs Warschau 197,75
Getreide schwankend. Fondsbörse still.

An der Gemeindeschule in Zoppot ist eine Lehrerstelle, welche ein jährliches Einkommen von 900 M. außer freier Wohnung und einer Entschädigung von 115 M. für freies Brennmaterial gewährt, mit einem evangel. Lehrer zu besetzen. Bewerber wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen bis zum 10. k. Mts. an den Unterzeichneten einsenden.

Danzig, d. 29. October 1877.
Der Kreis-Schulinspector
Dr. Scharfe. (8183

Proclama.

Für den am 14. August 1869 verstorbenen und von seiner Mutter Dorothea Wilhelmine geb. Nicolai, verwittweten Seliger, wieder verehelichte Rentier Neumann in Warmbrunn, beerbten Louis Ferdinand Alexander Seliger stehen in den Grundbücher der dem Abraham Penner gehörigen Grundstücke 5600 ℛ. Vatererbe, verzinslich zu 5%, und außerdem eine Forderung von 1000 ℛ., zu 4% verzinslich, eingetragen, und zwar:

1. im Grundbuche von Neuteich Nr. 25 und 26 A. Abth. III. sub Nr. 10 u. 11.
2. in dem von Neuteichsdorf Nr. 33 und Leske Nr. 27, Abtheilung III. Nr. 3 und 4.

Das über diese Forderungen, welche noch fortbestehen, lautende Dokument, gebildet aus einer Ausfertigung des über den Nachlaß des Ackerbürgers Carl Friedrich Gottlieb Seliger aufgenommenen Erbrezesses d. d. Neuteich, den 19. September 1843, confirm. Tiegenhof, den 2. October 1843, nebst Eintragungsvermerken und Recognitionsscheinen über Neuteich Nr. 25 u. 26 A vom 26. Februar und über Neuteichsdorf Nr. 33 und Leske Nr. 27 vom 9. Januar 1844, sowie Hypothekenbuchauszügen über die Erhöhung des Zinsfußes von den 5600 ℛ. d. d. den 4. Februar 1864 und resp. 27. November 1863, ist verloren gegangen.

Es werden daher Alle, welche an dieses Dokument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Ansprüche machen könnten, hiemit aufgefordert, diese ihre Ansprüche spätestens im Termine

den 6. Februar 1878,
Vorm. 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle anzumelden, widrigenfalls ihnen damit Stillschweigen auferlegt, das Dokument auch behufs Bildung eines neuen, für amortisirt und kassirt erklärt werden wird.

Marienburg, den 25. October 1877.
Königl. Kreis-Gericht.
8184) I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom heutigen Tage ist die in Briesen errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Fabian Kiewe** ebendaselbst unter der Firma **Fabian Kiewe** in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 217 eingetragen.

Culm, den 24. October 1877.
Königliches Kreis-Gericht.
8287) I. Abtheilung.

Nothwendige Subhastation.

Das den Gutsbesitzer **Ludwig u. Marie** geb **Ramlow-Zollenkopf**'schen Eheleuten gehörige, im Kreise Carthaus belegene, im Grundbuche mit Band 1, Blatt 1 verzeichnete Gut Sdrogen soll

am 14. Januar 1878,
Vormittags 11 Uhr,

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 15. Januar 1878,
Mittags 12 Uhr,

an der Gerichtsstelle verkündet werden

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks: 473 Hect., 88 Are 08 □Mtr., der Reinertrag nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 1429⁵/₁₀₀ ℛ., der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 168 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, copia vidimata und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 24. Octbr. 1877.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter.

In unser Gesellschafts-Register ist die offene Handelsgesellschaft des Kaufmanns Michaelis Domski und des Kaufmanns Herrmann Tuchler, beide hier, welche seit dem 1. Octbr. 1877 besteht, unter der Firma

Tuchler & Domski

heute unter Nr. 36 eingetragen worden.

Graudenz, d 27. October 1877.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (8288

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom heutigen Tage ist die in Briesen errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Benjamin Israel** ebendaselbst unter der Firma **B. Israel** in das diesseitige Firmen-Register unter No. 216 eingetragen.

Culm, den 24. October 1877.
Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (8289

Ausschluß der ehelichen Gütergemeinschaft.

Der Gastwirth **Eduard Link** zu Thymau im Beistande seines Vaters des Besitzers **Friedrich Link** in Gr. Wickerau bei Elbing und Fräulein **Amalie Auguste Specht** im Beistande ihres Vaters des Besitzers **Gottlieb Specht** zu Hoppenbruch, haben laut Verhandlung d. d. Marienburg den 3. October 1877 für die Dauer ihrer Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung, daß das eingebrachte Vermögen der Ehefrau die Natur des gesetzlich Vorbehaltenen haben soll, ausgeschlossen.

Mewe, den 20. October 1877.
Kgl. Kreis-Gerichts-Commission I.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Victor Wilk** zu Thorn ist durch rechtskräftig bestätigten Accord beendet.

Thorn, den 24. October 1877.
Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (8290

Bekanntmachung.

Das von meinem verstorbenen Manne unter der Firma

Fr. Roters

hieselbst geführte Geschäft werde ich in Gemeinschaft mit hiesigem Herrn **J. H. E. Meiners,** welcher in dasselbe als Theilhaber eingetreten, in unveränderter Weise unter derselben Firma fortsetzen.

Bremerhaven, 19. October 1877.
8108) **C. H. Fr. Roters** Wwe.

Zuchtvieh-Auction.

Freitag, den 16. November, Vormittags 10 Uhr sollen 35 Stück reinblütige **Holländer Färsen in Genslack** bei Tapiau durch Auction verkauft werden

Wagen zur Abholung werden am Bahnhof Tapiau am betreffenden Tage Vormittags bereit stehen. (8285

Rosen-Glycerin-Seife, welcher allen andern Seifen an Milde der Vorzug zu geben ist, empfiehlt zu Fabrikpreisen. Auch halte ein sortirtes Lager von franz. u. engl. Seifen und Parfümerien.

Reich's Bazar,
Toillette-Seifen-Fabrik Gr. Wollweberg. 3.

Für Hausfrauen!

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kochbuch

von

Caroline Hartwig.

Kl. 8⁰. gebunden 10 Sgr.

Die im Dienste der Kochkunst ergraute Verfasserin übergiebt hiermit ihre umfangreichen praktischen Erfahrungen der Oeffentlichkeit, und was sie bietet ist ein durchaus

bürgerliches Kochbuch

im engsten Rahmen, das neben anderen Kochbüchern stets einen guten Platz einnehmen wird.

Danzig.
A. W. Kafemann,
Verlagsbuchhandlung.

Schreibe-Unterricht für Erwachsene.

Für meinen Unterricht im **Schön-, Schnell- und Taktschreiben nach der anerkannt besten (Carstairs'schen) Methode** nehme ich täglich Meldungen entgegen im Comtoir Langgasse No. 33
3683) **Wilhelm Fritsch.**

Die Dentler'sche Leihbibliothek
3. Damm 13

fortdauernd mit den neuesten Werken versehen empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

Mad^me S. A. Allen's
WELTBERÜHMTER
HAAR-WIEDERHERSTELLER

In England & Frankreich seit 40 Jahren allgemein beliebtes & bewährtes Mittel. Nur ächt in Flaschen mit rother Umhüllung. Giebt unfehlbar dem grauen, weissen, oder verblichenen Haar seine jugendliche Farbe & Schönheit zurück. Zu haben bei Allen namhaften Friseuren & in Allen Parfümerie Handl. Fabrik in London.

(Steiner.)

In Hamburg bei Gotthelf Voss und F. P. Sanson Succ., in Danzig bei Alb. Neumann, Langenmarkt 3.

Griechische Weine!

Unterzeichnete Firma beschäftigt sich mit deren Import. Dieselben sind von vorzüglicher Güte und grosser Schönheit. Um deren Bekanntwerden zu erleichtern, versende für **Mrk. 17.10** incl. **Flaschen, Kiste u. Verpackung 1 Probekistchen** mit **12** ganzen Flaschen in **10 Sorten:** „Corinther v. Corinth, Elia, Kalliste, Vino di Bacco, Vino Santo und Vino Rosé v. Santorin, Malvasier v. Misistra, Achaja Malv. weiss und roth, v. Patras".

Absolute Garantie f. Reinheit u. Echtheit. Preisbrochüre a. W. frco.

J. F. Menzer, Weingrosshandlung **Neckargemünd.**

Karl Gutzkow's gesammelte Werke.

Erste vollständige Gesammtausgabe.

Erste Serie. 12 Bände. 8⁰.

In 78 Lieferungen à 60 Pf. oder in Bänden broch. à 4 Mk. 25 Pf.; eleg. geb. 5 Mk. 25 Pf. Einzelne Bände broch. 6 Mk., eleg. geb. 7 Mk.

Inhalt: I. Aus der Knabenzeit. II. bis IV. Kleine Romane und Erzählungen. V. u. VI. Blasedow und seine Söhne. Satyrischer Roman. VII. Paris und Frankreich in den Jahren 1834—1873. VIII. Säcularbilder. IX. Oeffentliche Charaktere. X. Zur Geschichte unserer Zeit. XI. Reiseeindrücke aus Deutschland, der Schweiz, Holland und Italien. XII. Börne's Leben. — Goethe im Wendepunkte zweier Jahrhunderte. — Philosophie der That und des Ereignisses. — Ueber Theaterschulen.

Von den Koryphäen der neueren deutschen Literatur darf Niemand mit größerem Rechte Anspruch auf den Ehrentitel eines modernen Classikers erheben, als Karl Gutzkow, der als eine der hervorragendsten und charakteristischsten Erscheinungen in den literarischen Strömungen der Gegenwart anzusehen ist. Es erscheint als eine unabweisbare Pflicht, die Aufmerksamkeit unseres schnellebigen Publikums auf Gutzkow zu lenken, dessen Werke zum ersten Male in einer Gesammtausgabe hier geboten werden. — Die II. Serie erscheint später.

Hermann Costenoble.
Verlagsbuchhandlung.

Nähgarn.

Waarenzeichen: Ein Bockskopf.

Brook's

Nähgarne mit Glanz und ohne Glanz, für Hand- und Maschinengebrauch.

Auf folgenden Welt-Ausstellungen preisgekrönt:
London 1851 die einz. Preis-Medaille,
Paris 1855 die einz. Preis-Med. I. Cl.,
London 1862 eine Ehren-Medaille,
Wien 1873 das einz. Ehren-Diplom,
Philadelphia 1876 Medaille u. Diplom.

Durch alle bedeutenden Handlungen zu beziehen. Echte Bockgarne müssen den Namen

Brook's

auf jeder Etiquette tragen.

J. Brook & Bros.
Meltham Mills.

Zu Bauzwecken

offerirt doppelt T-Eisen (9192
Salomon Baden, Goldschmiedegasse.

Annoncen-Annahme

für sämmtliche Zeitungen Deutschland's und des Auslandes zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen in der Annoncen-Expedition von

Rudolf Mosse.

Centralbureau: **Berlin SW.,** in **Danzig** vertreten durch **Franz Dräger,** Gr. Gerbergasse 12.

Folgende Blätter haben die Annoncen-Verwaltung ausschliesslich der Firma Rudolf Mosse übertragen und nehmen Inserate nur durch dieselbe entgegen:

Berliner Tageblatt (Auflage 60,000 Exemplare) — **Deutsches Montags-Blatt** — **Bazar** — **Kladderadatsch** — **Fliegende Blätter** — **Parole** (Amtliche Zeitung des Deutschen Kriegerbundes) — **Militair-Wochenblatt** — **Süddeutsche Presse** — **Allgem. Homöop- Zeitung** — **Prakt. Maschinen-Constructeur** — **Industrie-Blätter** — **Allgemeine Zeitung des Judenthums** — **Zeitschrift des Landwirthschaftl. Vereins in Bayern** — **Breslauer Gewerbeblatt** — **Illustrirte Jagdzeitung** — **Daily Telegraph, London** — **L'Independance Belge etc.** Zeitungs-Catalog (Insertions-Tarif) auf Wunsch gratis und franco. **Rabatt** bei grösseren Aufträgen.

Kirchliche Anzeige.

Unvorhergesehener Hinderungen wegen kann das Jahresfest der Bibelgesellschaft am 31. October noch nicht stattfinden. (8305

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 6½ Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden der Rittergutsbesitzer **Herrmann Funck** auf **Gruppe,** welches tiefbetrübt anzeigen.

Gruppe, d. 30 October 1877.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr auf dem Kirchhofe von Pilla statt.

Vorschuß-Verein zu Danzig.

(Eingetragene Genossenschaft).

Mittwoch, den 31. October, Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Gewerbehauses

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1) Geschäftsbericht pro 1877 III. Quartal (§ 38b. der Statuten).
2) Ausschließung von Mitgliedern (§ 48 der Statuten).
3) Wahl einer Commission zur Revision der Statuten.

Der Verwaltungsrath des Vorschuß-Vereins.

Dr. Hein, Vorsitzender. (7944

Dritter Gewerbetag

des gewerblichen Centralvereins der Provinz Preußen.

Montag, d. 3. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr in der Bürgerhalle zu Tilsit.

Tagesordnung:

I. Jahresbericht.
Referent: Der Hauptvorsteher.

II. In wie fern kann dem Wohlstande der Gewerbetreibenden der Provinz durch Abkürzung der üblichen Creditfristen für gewerbliche Leistungen aufgeholfen werden:
Referenten: Stadtrath Dr. Zechlin-Königsberg, Malermeister Schütz-Danzig.

III. Welche Mittel sind anzuwenden, um für die einzelnen Fächer des Kleingewerbes Verbindung zur Förderung ihrer wirthschaftlichen Interessen zu begründen?
Referenten: Stadtrath Hopf-Insterburg, Buchbindermstr. Polenz-Memel

Königsberg, d. 22. October 1877.

Der Hauptvorsteher des gewerblichen Centralvereins der Provinz Preußen.

Marcinowski. (8324

Das Hypoth.-Verm.-Geschäft

von

E. Schulz, Hundegasse 118, 1 Tr.

verm. Hypothekeng. zu folg. Provisionssätzen:

bis zu 5000 M. incl. ⅛ pro Cent.,
von 5—10 000 „ incl. ⅛ „ „
von 10 000 „ aufw. ¼ „ „

Mit Rücksicht auf die solide Basis dürfte ich zu der Hoffnung berechtigt sein, resp. bitte ich die geehrten Herren Darlehngeber, einschl. der Herren Curatoren über Stifts-, Pupillar- und Kindergelder ꝛc., deren freundliche Anmeldungen übrigens gratis und dankend entgegen nehme, als auch die Herren Darlehnnehmer, dieses Institut gütigst thatkräftig unterstützen zu wollen, damit es sich im allgemeinen Interesse recht bald zu dauernder Lebensfähigkeit entwickelt.

Hochachtungsvoll

E. Schulz.

NB. M. 12 000 zur I. Stelle, pupillarisch sicher, werden gesucht. Ders.

Dampfer-Verbindung

Danzig—Stettin.

Dampfer „Stolp" ladet hier nach Stettin. Güter-Anmeldungen nimmt entgegen

Ferdinand Prowe,

Comtoir im „Friede"-Speicher am Schäferei'schen Wasser. 8220)

Visitenkarten

in eleganter Ausführung, 100 Stück von 1,50 M. an, bei Franko-Zusendung nach außerhalb, liefert

Franz Franke,

Danzig, Breitgasse 60. 6123)

Hierdurch empfehle ich ganz ergebenst meine

Leihbibliothek, Buch- und Papierhandlung,

mein Lager von **Papier-Wäsche, Formulare f. Amts- u. Gemeinde-Vorsteher, Zeitschriften, Cigarren, Rauchtabak, Parfümerien,** Haaroel, Seife u. s. w.

Jacob Klaassen, Tiegenhof.

Pfälzer Weintrauben-Versandt-Anstalt.

Kur- und Tafeltrauben in auserlesenen vorzüglichen Sorten versendet per Pfund zu 36 Pfennig inclusive solider Verpackung mit Nachnahme die bekannte Obst-, Trauben- und einigemachte Früchte-Handlung von

L. Schneider,

Neustadt a. d. Hardt (Rheinpfalz).

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend, den 3. November cr., im Saale des Allgemeinen Bildungs-Vereins

Feier des 7. Stiftungsfestes.

Eintrittspreis incl. Abendessen für Mitglieder und eingeführte Gäste M. 2. — Billets sind zu entnehmen bei

Herrn **Arendt,** Hundegasse No. 105, und
Herrn **Hildebrandt,** Hopfengasse 104, sowie **heute Abend** im **Vereinslokal** Heiligegeistgasse 107.

NB. Die Listen zur Theilnahme werden bestimmt Donnerstag, den 1. f., Nachmittags, geschlossen.

Der Vorstand. (8327

Im Saale des Schützenhauses

Donnerstag, den 1. November c., Abends 7 Uhr:

drittes und letztes

Parlow-Concert

mit dem aus **60** Künstlern bestehenden **Streichorchester** unter Leitung des Königl. Musikdirector Herrn **Alb. Parlow.**

Programm:

1. Concert-Ouverture, A. Parlow. 2. Nocturno für Cellis, Lehmann. 3. Andante und Scherzo capricioso, Solo für Violine, David. 4. Künstler-Gruß, Walzer, Parlow. 5. Ouverture zur Oper „Tannhäuser", R. Wagner. 6. La Cascade, Salonstück für Harfe. 7. Große Fantasie aus „Meyerbeer's Prophet", Rosenkranz. 8. Bajaderentanz, Rubinstein. 9. Ouverture zu „Euryanthe", C. M. v. Weber. 10. Gebet, „Verlaß uns nicht", Kücken. 11. Trauermarsch beim Tode Siegfrieds a. d. Musikdrama „Götterdämmerung", R. Wagner. 12. Immer tiefer! Charakteristisches Musikstück, Ludwig.

Numerirte Sitzplätze à 2 M., à 1 M. 50 ₰ und Stehplätze à 1 M. bei **F. A. Weber,** Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung, Langgasse No. 78. (8298

Im Verlage von **A. W. Kafemann** in **Danzig** erschien und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Geschichtsbilder für Volksschulen.

Erzählungen aus dem Alterthum, der deutschen und brandenburg-preußischen Geschichte.

Nach den ministeriellen allgemeinen Bestimmungen herausgegeben von

Carl A. Krueger,

Hauptlehrer in Bad Zoppot.

Vierte revidirte Auflage.

Mit vielen Abbildungen. Preis gebunden 50 ₰. In Partien billiger.

Exemplare zum Zwecke der Prüfung werden auf Verlangen bereitwilligst an die Herren Lehrer und Schulinspectoren franco und gratis gesandt.

Urtheile:

Ueberall erkennt man den praktischen Schulmann, der es versteht, bei weiser Auswahl den Stoff übersichtlich zu ordnen und in populäre Form zu gießen.

Freie Lehrerzeitung (Elbing).

Das vorliegende Büchlein gehört zu den besten Leistungen, welche die pädagogische Geschichts-Literatur, soweit sie die Volksschule betrifft, aufzuweisen hat.

Hannoversche Schulzeitung.

Die Krüger'schen Geschichtsbilder haben meinen vollen Beifall.

Der Königl. Kreis-Schul-Inspector: Dr. Regent.

Meyers Hand-Lexikon

Zweite Auflage 1878

*gibt in **einem Band** Auskunft über jeden Gegenstand der menschlichen Kenntnis und auf jede Frage nach einem Namen, Begriff, Fremdwort, Ereignis, Datum, einer Zahl oder Thatsache **augenblicklichen Bescheid.** Auf ca. 2000 kleinen Oktavseiten über 60,000 Artikel, mit vielen Karten, Tafeln und Beilagen.*

24 Lieferungen, à 50 Pfennige.

☞ *Subskription in allen Buchhandlungen.*

***Verlag des Bibliographischen Instituts** in Leipzig.*

(700

Bekanntmachung.

Die im Laufe des nächstens Winters auszuführende Lieferung von

ca.	47 Stück	Rundholz	von 9,3 m. Länge	42 zm. mttl. Dm.	
„	233 „	„	8,8 m. „	40 zm.	
„	270 kbm.	Kiefernholz	24 zm stark,	durchschnittlich 37 zm breit,	in Längen von 8,3 m.
„	55 kbm.	desgl.		desgl.	in Längen von 7,0 m.
„	53 kbm.	desgl.	31/31 zm. stark,	in Längen von	5,0 und 6,58 m.
„	13 kbm.	desgl.	28/32 zm.	„ „ „ „	5,0 bis 7,0 m.
„	20 kbm.	desgl.	18/37 zm.	„ „ „ „	5,3 und 7,8 m.
„	8 kbm.	desgl.	16/31 zm.	„ „ „ „	2,2 m.

soll in dem auf

Donnerstag den 8. November cr., Vorm. 10½ Uhr,

in meinem Geschäftszimmer anberaumten öffentlichen Submissions-Termin verdungen werden. Die Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf Holz-Lieferung" sind vor Beginn des Termines einzureichen. Die Lieferungs-Bedingungen liegen zur Einsicht aus und werden, gegen Erstattung der Copialien, auch abschriftlich mitgetheilt.

Neufahrwasser, den 27. October 1877.

Der Hafen-Bau-Inspector.

Fr. Schwabe. (8186

Klinik v. Staate conc. zur gründl. Heilg. v. Haut-, Frauen-, Unterleibskr., Schwäche, Nervenzerrütt. ꝛc. Dirigent **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstraße 63. Auch briefl. Prospecte gratis.

Buchen-, Eichen-, u. Kiefern Kloben-Holz

offerirt frei vor des Käufers Thüre

7982) **A. Hamm, Schidlitz.**

Unterricht im Zeichnen in der Aquarell- u. orientalischen Malerei wird ertheilt Goldschmiedegasse 6 oben. (8323

Preußische Loose I. Klasse 7. u. 8. November. Hierzu Antheilloose: ¼ 14 M., ⅛ 7 M., 1/16 3½ M., 1/32 1 M. 75 ₰. versendet (7165

H. Goldberg, Lotterie-Comtoir,

Berlin, Neue Friedrichstr. 71.

Geschnittene Bauhölzer

in allen Dimensionen und passenden Längen, sowie alle Sorten **Bohlen** und **Dielen** sind billig zu haben bei (8204

J. C. Sulewski, Feldweg Nr. 1.

Meinen bedeutenden Vorrath an **Kiefern Bauholz, Buchen Schirrholz,** sowie verschiedenes **Klafter-Holz** offerire ich zum täglichen Verkauf in der **Borschauer Waldparzelle** bei Pr. Stargardt zu nachstehenden Preisen

buchen Kloben	4 Meter	M.	18,10
buchen Knüppel	4 „	„	15,10
kiefern Kloben	4 „	„	15,10
kiefern Knüppel	4 „	„	10,10
buchen Reiserh.	4 „	„	9,10

wie **Bau- u. Schirrhölzer** möglichst billig.

8205) **J. C. Sulewski.**

Ein dreiarmiger Gaskronleuchter mit Crystallbehang und Kuppeln ist zu verkaufen Fleischergasse 75. (8322

Ein großes Haus,

zu jedem Geschäft passend, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen.

Zu erfragen **Graudenz, Oberthornerstraße Nr. 25, parterre.** (8283

Mein Grundstück

Pr. Stargardt, Friedrichstraße 165, mit großem Hofraum, worauf mein verstorbener Mann, der Zimmermeister **H. Haase,** seit vielen Jahren sein umfangreiches Geschäft betrieben hat, beabsichtige ich zu verpachten, oder auch unter annehmbaren Bedingungen bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei der verwittweten Frau

7316) **Emma Haase.**

Güter jeder Größe

weist zum Kauf nach **C. Emmerich, Marienburg.** (323

Zu verkaufen eine

Waldparcelle

mit circa 40–45,000 Raummeter bestes Holz, darunter viel Rothbuchen und Birken und etwa 80—100 000 Cubikfuß eichenes Nutzholz, entweder nach der Fläche oder pro Raummeter resp. Cubikfuß.

Näheres in der Exp. d. Ztg. u. 8330.

Zwei Oelgemälde

aus dem XVI. Jahrhundert sind zu verkaufen. Näheres in Elbing bei **A. Reichel,** Speicherinsel am Wasser 3—4.

In Buczek bei Wrotzk, Station Briesen sind wegen Aufgabe der Milchwirthschaft zu verkaufen:

11 Kühe,
9 tragende Färsen,
4 jährige Färsen.

Ebenso stehen daselbst zum Verkauf:

18 Mastochsen,
30 Absatzferkel. (8219

Reichel.

6 wöchentliche Yorkshire-Ferkel verkäuflich in Gr. Böhlkau. (8201

20 vier Wochen alte, vorzügliche Ferkel sind zu haben Kriefkohl Nr. 4.

Ein brauner Wallach,

4½" groß, gut geritten, vollständig militairfromm ist zu verkaufen Sandgrube 37 im Stall. (8238

Hypothekenkapitalien

von Instituten hat unter bill. Bedingung auf Güter zu begeben **T. Tesmer,** Langgasse 66. (8132

Geld auf Wechsel

an Offiziere,

solide Bedingungen, strengste Diskretion.

8299) **L. Körner,** Eigenthümer.

Berlin, Reichenbergerstr. 169.

M. 12,000 sind zur ersten Stelle sofort zu begeben bei **R. Block,** Frauengasse 36.

2000 Thaler

werden auf ein adliges Gut auf Hypothek **sofort** gesucht.

Bitte Offerte unter Nr. 8203 an die Exp d. d. Ztg zu richten.

Eine respectable Firma in Cognac wünscht einen **tüchtigen** und **soliden Vertreter** zu finden.

Offerten sub **P. 1089** werden an **Rudolf Mosse** in **Hamburg** erbeten.

Das Haus **C. & L. sirot** in **Trith St. Léger** (Nord)

sucht Repräsentanten

in allen großen Häfen von Deutschland zum Verkauf ihrer

Kabel-Ketten und Nägel

zur Erbauung von Fahrzeugen an die **Rheder und Schiffs-Capitaine.** (8191

Frischmilchende und hochtragende Kühe

stehen zum Verkauf bei **Haagen in Lunau** Post-Station Dirschau. (8055

Reflectanten auf ein preiswerthes Gartengrundstück in Langefuhr wollen sich melden unter Adr. 8325 in der Exp. d. Ztg.

Zur Unterstützung der Hausfrau wird auf dem Lande ein

gebildetes Mädchen

gewünscht. Nur Reflectanten, die bereits ähnliche Stellungen bekleidet haben, finden Berücksichtigung und werden ersucht Abschriften von Zeugnissen nebst Angabe der Gehaltsansprüche in die Exp. d. Ztg. unter 8103 einzureichen.

Ein tüchtiger Lowrys-Schachtmeister

mit einigen Leuten wird bei hohem Lohn resp Accordsatz auf sofort gesucht vom Ingenieur **Kiess** in **Hohenstein** bei Danzig. (8321

Ein tüchtiger Reisender,

welcher in Westpreußen, speciell aber mit der Krüger-Kundschaft in der Umgegend Danzigs bekannt ist, wird zum sofortigen Antritt bei hohem Salair für ein Destillations-Geschäft gesucht. Adr. unter 8092 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Tüchtige junge Meierei-leute,

oder einzelne, die mit dem Holsteinischen Verfahren sehr vertraut sind, Zeugnisse nachweisen können über gute Butter- und Käsebereitung finden Stellung. Wo? sagt die Exped. d. Ztg. unt. Nr. 8202.

Ein gebild. jung. Mann

wünscht in einem Getreide- und Holz-Geschäft von sofort oder später placirt zu sein. Meldungen werden unter 8240 in der Exp. d. Ztg. entgegengenommen.

Ein unverheiratheter cautionsfähiger

Mühlenbescheider

dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht baldigst Stellung. Reflectirende wollen sich an den Lehrer **Harder** in **Zowen** bei Cösternitz in Pomm. wenden. (8214

Ein gewandter u. erfahrener Kaufmann gesetzteren Alters sucht Stellung als

Reisender, Buchhalt. pp.

Gef. Adr. unter 8314 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, Materialist, wünscht bis zur Weihnachtszeit Beschäftigung. Gef. Off u. Nr. 8315 in d. Exp. d Z erb.

Eine Directrice

sucht Stellung in einem Damen-Garderobe- oder Wäsche-Geschäft. Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter Nr. 8328 erbeten.

Zum 2. Jan. empf. eine jüd. Erzieherin mit vorz. Zeugn. u. tücht. musikal. Kenntnissen begabt J. Hardegen, Heil. Geistg. 100.

Ein trockener Parterre-Speicherraum wird sofort zu miethen gesucht. Adressen unter 8320 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Pfefferstadt 56, 2 Tr. finden Herren aus gebildetem Stande Wohnung

nebst billiger Pension. (8316

Esterházy-Keller

Breitgasse 113

Restaurant ersten Ranges.

Freundliche Damen-Bedienung.

R Schmidt.

Restaurant Punschke.

Jopengasse 24.

Heute Abend: **Sauerkohl, Erbsenpüree mit Schweinspökel-Roulade, vorzügliches Cösliner Bier,** sowie **hiesiges Lagerbier vom Faß.**

Für die Familien der verunglückten Fischer **Sebb u. Krüger** aus Weichselmünde sind ferner bei uns eingegangen von: Herrn A. Ludemann 3 M., S. L 3 M., Michelsen 3 M., P. H. 3 M., v. T. 6 M., A. Aird 20 M., F. P. 3 M., C. H. M. 3 M., R. J. B. 3 M.

Zusammen 598 M. 50 ₰.

Die Exp. d. Danziger Zeitung.

Mit Mit!!!

Fährmann: Wohin?
Fahrgast: „Zur Bleihofshall" No. 8 bei

7061) **Oscar Schenk.**

15000 Thlr. à 6% auf Wechsel mit Hypothekenpfand, in getheilten Summen zu hab. Heiligegeistg. 112 im Bureau.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.